



---

## EKD zieht Bilanz

---

Die erstmalige Eröffnungsbilanz  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
zum 1. Januar 2013



Evangelische Kirche  
in Deutschland

---

## Impressum

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)  
Kirchenamt der EKD  
Herrenhäuser Str. 12  
30419 Hannover  
Telefon: 05 11/27 96-0  
Telefax: 05 11/27 96-700  
[www.ekd.de](http://www.ekd.de), [www.kirchenfinanzen.de](http://www.kirchenfinanzen.de)

Projektgruppe »RESONANZ«  
Rückfragen bitte an Simone Röntgen  
[haushalt@ekd.de](mailto:haushalt@ekd.de)

Fotonachweis:  
[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) (Titel)  
sonstige: EKD

Gestaltung:  
Sandstein Kommunikation GmbH  
[www.sandstein.de](http://www.sandstein.de)

Diese Publikation kann unter der Internetadresse  
[www.ekd.de/kirchenfinanzen/finanzen/haushalt/bilanz\\_der\\_ekd.html](http://www.ekd.de/kirchenfinanzen/finanzen/haushalt/bilanz_der_ekd.html)  
heruntergeladen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung  
oder Nachdruck auf Print- oder Digitalmedien,  
auch auszugsweise, bedürfen der vorherigen  
schriftlichen Genehmigung.

November 2014

# Inhalt

3	Vorwort
4	Wissenswertes zur Eröffnungsbilanz
8	Die Eröffnungsbilanz in Zahlen
10	Erläuterung der Bilanzpositionen
16	Die Versorgungsverpflichtungen
19	Haben wir genug Geld?
20	Substanz erhalten
20	Prüfung



## Vorwort

Liebe Schwestern und Brüder, die EKD hat Bilanz gezogen. Mit der Einführung der Doppik ist erstmalig eine Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2013 für die EKD aufgestellt worden. Die Bilanz zeigt, über welches Vermögen die EKD verfügt, aber auch, welche Verbindlichkeiten und Lasten (Stichwort: »Pensionsrückstellungen«) zu tragen sind.

Unser Bilanzvolumen beträgt mehr als eine halbe Milliarde Euro. Das ist viel Geld und eine gute Nachricht: Das Vermögen übersteigt deutlich die Verpflichtungen, allerdings weist unsere Versorgungsabsicherung insgesamt noch eine Deckungslücke von 42 Millionen Euro aus. Aber: Sind wir nun reich?

Alles, was wir haben, dient nur einem Zweck: Der Erfüllung und der Sicherung unseres Auftrages. Das Wissen um die Vermögenslage gibt uns Klarheit für das, was materiell als Basis vorhanden ist – eine weitere gute Grundlage für gute Haushaltertschaft –, aber die Eröffnungsbilanz schafft nicht zusätzliche Liquidität. Daher basiert eine verantwortungsbewusste Haushaltspolitik auf der Benennung von politischen Prioritäten, der verlässlichen Information über die finanzielle Lage und ihrem Ressourcenverbrauch. Nur wenn der Aufwand den Ertrag nicht übersteigt und die Abschreibungen erwirtschaftet werden, wird es dauerhaft möglich sein, das Vermögen der EKD in seinem Wert zu erhalten und damit seinem Zweck gerecht zu werden.

Die Eröffnungsbilanz der EKD ist nicht nur ein Zahlenwerk. Sie basiert auf einem enormen Kraftakt, der sich hinter der Erfassung und Bewertung des Vermögens verbirgt. Allen an dieser Arbeitsleistung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und insbesondere dem Projektteam RESONANZ sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

So kommt denn alles zusammen: der Auftrag, die materielle Grundlage und die Mitarbeitenden, die sich diesem Auftrag widmen.

Möge das allen Leserinnen und Lesern in diesem Sinne vor Augen stehen: Wir sind reich an Gaben.



Vizepräsident Klaus Winterhoff  
Mitglied des Rates und Vorsitzender  
des Finanzbeirates der EKD

# Wissenswertes zur Eröffnungsbilanz

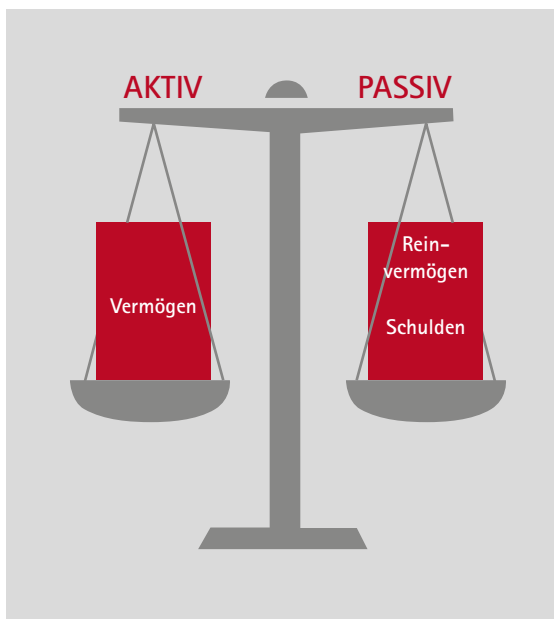
## Was ist eine Eröffnungsbilanz?

Das Wort »Bilanz« stammt vom italienischen Wort »bilancia« ab. Es bedeutet »Balkenwaage«. Die beiden Waagschalen entsprechen den zwei Seiten der Bilanz:

- Auf der linken Aktivseite gibt sie Auskunft über die Mittelverwendung beziehungsweise Investierung, also die Arten des Vermögens. Das sind zum Beispiel Grundstücke, Gebäude und Finanzanlagen.
- Die rechte Passivseite informiert über die Mittelherkunft. Sie erklärt, wie die Aktivseite finanziert wird. Das können eigene Gelder oder Schulden sein.

Eine Bilanz ist in der Gegenüberstellung wie eine Waage stets ausgeglichen.

Die Eröffnungsbilanz ist das Ergebnis der systematischen Erfassung und Bewertung aller Vermögenswerte und Schulden der EKD. Sie stellt eine Momentaufnahme



me dar: Welches Vermögen und wie hohe Schulden hatte die EKD zum festgesetzten Stichtag, dem 1. Januar 2013? Welches Reinvermögen ergibt sich daraus? Die Hauptpositionen auf der Aktivseite sind Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

Das Anlagevermögen besteht aus immateriellen Vermögensgegenständen (etwa Lizenzen), dem Sachanlagevermögen (zum Beispiel Gebäuden), den Sonderrechnungen (wie Tagungsstätten der Soldatenseelsorge) und dem Finanzanlagevermögen.

Das Umlaufvermögen setzt sich aus drei Faktoren zusammen: den Vorräten wie Kantinenware, den Forderungen sowie den liquiden Mitteln, etwa auf Bankkonten. Außerdem beinhaltet die Aktivseite den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Das sind zum Beispiel Vorauszahlungen von Mieten.

Wären die Schulden der EKD größer als ihr Vermögen, müsste auf der Aktivseite ein Fehlbetrag ausgewiesen werden. Das ist dankenswerterweise nicht der Fall.

Die Passivseite informiert, aus welchen Quellen die eingesetzten Mittel stammen. Diese sind das Reinvermögen (vor allem Vermögensgrundbestand und Rücklagen), Sonderposten (etwa Erbschaften), Rückstellungen (zum Beispiel für Pensionen) sowie Verbindlichkeiten (zum Beispiel aus Lieferungen und Leistungen). Hinzu kommt in Analogie zur linken Seite der passive Rechnungsabgrenzungsposten. Er enthält bereits eingezahlte Erträge für Folgejahre.

## Wozu ist eine EKD-Bilanz gut?

Der von der Synode verabschiedete Haushaltsplan ist und bleibt das zentrale Instrument der finanziellen Steuerung und Rechenschaftslegung. Darüber hinaus zeigt die Bilanz vor allem, ob die EKD ihr Vermögen und Kapital erhält oder ob sie auf Kosten zukünftiger Haushalte gewirtschaftet hat.



Inventur – zählen, messen, wiegen

### Informationsfunktion

Die Bilanz dient der Selbstinformation. Sie gewährt Einblick in die eigenen Geschäftsvorfälle. So nennt man alle Handlungen, die zu Buchungen führen. Die Bilanz liefert wichtige Kennzahlen und legt so einen weiteren Grundstein für die Steuerung der EKD durch ihre Gremien. Sie trägt mit dazu bei, das Gebot der Sicherung stetiger Aufgabenerfüllung einzuhalten. Belastungen, die durch die laufende kirchliche Arbeit entstehen, dürfen also ihre Zukunftsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Darüber hinaus informiert die Bilanz Dritte über die Lage der EKD.

### Transparenz

Eine Bilanz zeigt die wirtschaftliche Entwicklung transparent auf. Sie enthält den direkten Vergleich aller Bilanzpositionen zu Beginn und am Ende eines Haushaltsjahres. Die EKD kann die vorhandenen Mittel so noch effizienter einsetzen.

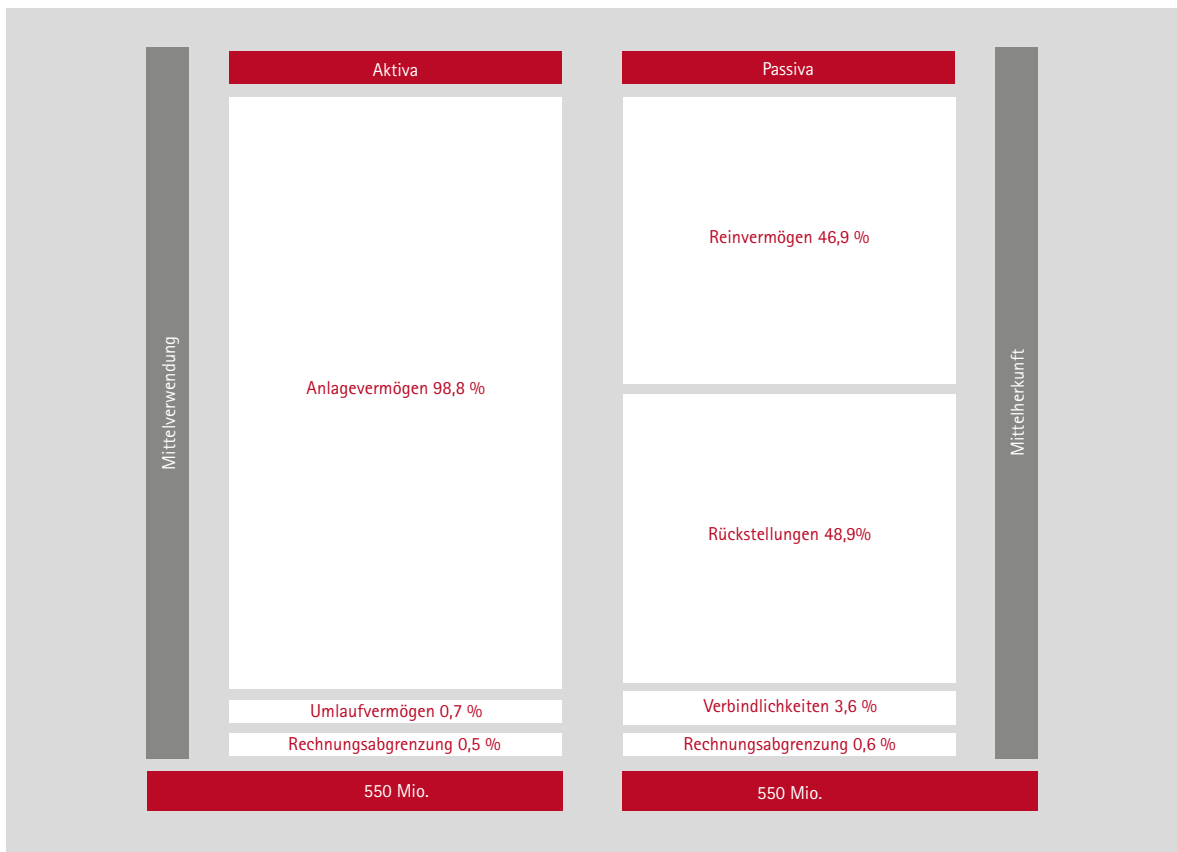
### Dokumentationsfunktion

Vorhandenes Vermögen oder Schulden? Die Bilanz gibt verbindliche Auskunft. Die Dokumentation aller Geschäftsvorfälle ist einer der Hauptzwecke der Buchführung. Veränderungen im Vermögen sowie in den Schulden werden lückenlos und systematisch aufgezeigt.

## Wie sind wir zur Bilanz gekommen?

### Inventur

Der erste Schritt bei der Erstellung einer Eröffnungsbilanz heißt zählen. Alle Vermögensgegenstände und Schulden der EKD wurden durch eine stichtagsbezogene Inventur erfasst. Im Rahmen der körperlichen Inventur wurden alle EKD-eigenen Gebäude sowie bewegliches Anlagevermögen wie Mobiliar und Fahrzeuge aufgenommen. Forderungen, Verbindlichkeiten oder Rückstellungen sind im Rahmen einer Buchinventur anhand entsprechender Aufzeichnungen der Buchhaltung erfasst.



Struktur der EKD-Bilanz zum 1.1.2013

### Bewertung

Fachpersonal hat ermittelt und dokumentiert, welchen Wert die Gegenstände zum Stichtag hatten. Das geschah mithilfe von Gutachten, Belegen und Bewertungsrichtlinien. Diese Daten fließen in die entsprechende Software ein. Nun konnten die Werte in der Bilanz ausgewiesen werden.

### Bewertungsgrundsätze

Das schon erwähnte Gebot der Sicherung der stetigen Aufgabenerfüllung steht bei der Bewertung im Mittelpunkt. Hier geht es nicht wie im Handelsrecht um Gläubigerschutz oder steuerliche Aspekte. Es soll der »für die Aufgabenerfüllung nötige Substanzwert« aufgezeigt werden. Aus diesem Grund wird der tatsächliche Einsatz von Ressourcen gezeigt. Für die Bewertung sind die wirklichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten maßgeblich, nicht ein Markt- oder Verkaufswert.

Für bestimmte Vermögenspositionen wie Bibliotheken wurden allerdings – abweichend vom Grundsatz der Einzelbewertung – Festwerte gebildet.

Und: Die Eröffnungsbilanz erfasst vorhandene bewegliche Vermögensgegenstände lediglich ab einem Zeitwert von über 5.000 Euro. Bei den übrigen wäre der Erfassungsaufwand zu hoch gewesen. Das betrifft etwa Schreibtische, Bürostühle oder Aktenschränke. Neuan-schaffungen nach dem 1. Januar 2013 werden ab 2.000 Euro Kosten »aktiviert«. Aktivierung bezeichnet die Aufnahme eines Postens auf der Aktivseite der Bilanz.

Die Bewertungsrichtlinie enthält weitere Informationen und ist abrufbar unter

[www.kirchenfinanzen.de](http://www.kirchenfinanzen.de)



## Wo weicht die EKD-Bilanz von der Bilanz eines Unternehmens ab?

### Realisierbares und nicht realisierbares Sachanlagevermögen

Auf der Aktivseite wird zwischen realisierbarem und nicht realisierbarem Sachanlagevermögen unterschieden. »Nicht realisierbar« sind nach kirchlichem Selbstverständnis Kirchen und Kapellen, da sie dem Gottesdienst gewidmet sind. Dazu zählen ferner Friedhöfe, aber auch Glocken, Orgeln, sakrale oder liturgische Gegenstände. Kulturgüter und besondere Kunstwerke fallen ebenfalls in diese Kategorie. »Realisierbares« Sachanlagevermögen ist das übrige Sachanlagevermögen. Es dient zwar ebenfalls der kirchlichen Arbeit, kann prinzipiell jedoch jederzeit ohne Umwidmungsbeschluss verkauft werden.

### Finanzanlagen gehören zum Anlagevermögen

Eine weitere Besonderheit ist die Zuordnung der Finanzanlagen zum Anlagevermögen und nicht zum Umlaufvermögen. Eine Trennung in »langfristige Anlagen im Anlagevermögen« und »kurzfristige Anlagen im Umlaufvermögen« ist nicht sinnvoll. Alle Finanzanlagen dienen der Deckung von Rücklagen und der übrigen Passivpositionen. Sie werden regelmäßig langfristig bewirtschaftet.

### Reinvermögen statt Eigenkapital

Auf der Passivseite sind Reinvermögen und Sonderposten ausgewiesen – nicht Eigen- oder Fremdkapital wie im kaufmännischen Bereich. Der Hintergrund: Kirchliches Vermögen ist durch die Gaben der Mitglieder in Jahrhunderten entstanden und steht in der Obhut der Kirchen. Die Bezeichnung »Eigenkapital« wäre dafür nicht angemessen. Sie passt auch inhaltlich nicht: Sonderposten, die bei Kaufleuten unter das Eigenkapital fielen, werden in der EKD-Bilanz vom Reinvermögen getrennt. So kann man zum Beispiel bei Spenden besondere Zweckbindungen darstellen.



### Pflicht zur Finanzdeckung der Rücklagen ... und Passivpositionen

Rücklagen dürfen nur in der Höhe ausgewiesen werden, in der sie durch Finanzmittel gedeckt sind. Im kirchlichen Bereich werden Rücklagen oftmals als »Spardosen« für einen konkreten Zweck verwendet, zum Beispiel zur Finanzierung einer großen Tagung im Jahr X. Dafür müssen die Finanzmittel real vorhanden sein. Es reicht also im kirchlichen Bereich nicht aus, die Rücklagen auf der Aktivseite durch Gebäude oder Grundstücke abzusichern. Denn der Verkauf ließe sich weder rasch genug abwickeln, noch wäre es dem Gesamtzweck dienlich.

Auch andere Passivpositionen wie die Rückstellungen müssen durch Finanzmittel gedeckt sein. Aus diesem Grund wird die sogenannte Finanzdeckungsrechnung durchgeführt (vgl. Seite 19).

## Die Eröffnungsbilanz in Zahlen

AKTIVA (1.1.2013)		€
10	<b>A Anlagevermögen</b>	
20	I Immaterielle Vermögensgegenstände	9.722
40	<b>II Nicht realisierbares Sachanlagevermögen</b>	
50	1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	
60	2. Bebaute Grundstücke	12.979.125
70	3. Orgeln, Glocken, Technische Anlagen und Maschinen	147.414
80	4. Kulturgüter, Kunstwerke, bes. sakrale o. liturgische Gegenstände	
90	5. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen	
100	<b>III Realisierbares Sachanlagevermögen</b>	
110	1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	4.563.825
120	2. Bebaute Grundstücke	62.609.036
130	3. Technische Anlagen und Maschinen	2.649.452
140	4. Einrichtung und Ausstattung	3.176.229
150	5. Fahrzeuge	53.192
170	6. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen	463.002
180	<b>IV Sonderrechnungen</b>	5.709.525
190	<b>V Finanzanlagen</b>	
200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen u. a. Passivpositionen	377.888.987
210	2. Absicherung v. Versorgungslasten bei Versorgungskassen	65.102.675
220	3. Beteiligungen	4.865.591
230	4. Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen	2.062.815
240	<i>Summe Anlagevermögen</i>	<i>542.280.589</i>
250	<b>B Umlaufvermögen</b>	
260	I Vorräte	3.729
270	<b>II Forderungen</b>	
280	1. Forderungen aus Kirchensteuern	
290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	1.472.618
295	3. Forderungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	
300	4. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	
320	5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	521.980
330	<b>III Liquide Mittel</b>	2.005.815
360	<i>Summe Umlaufvermögen</i>	<i>4.004.143</i>
370	<b>C Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	2.751.412
380	Nicht durch Reinvermögen gedeckter Fehlbetrag	

PASSIVA (1.1.2013)		€
400	<b>A Reinvermögen</b>	
410	I Vermögensgrundbestand	
411	1. Vermögensgrundstock	75.654.820
415	2. Stiftungskapital (KRI Göttingen)	3.006.225
420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	199.848.494
430	1. Pflichtrücklagen	
440	a) Betriebsmittlrücklage	19.029.747
450	b) Ausgleichsrücklage	78.883.836
460	c) Substanzerhaltungsrücklage	20.361.794
470	d) Bürgschaftssicherungsrücklage	400.000
490	e) Sonstige Pflichtrücklagen	
500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	
510	a) Budgetrücklagen	4.728.072
520	b) Kollekten	5.720.157
525	c) Zweckgebundene Rücklagen	70.724.888
526	d) Ausfallrisiko- und Zinsschwankungsrücklage	
530	3. Korrekturposten für Rücklagen	
540	a) Korrekturposten für Wertschwankungen	
550	b) Innere Darlehen	
560	4. Zweckgebundene Haushaltsreste, ggf. Haushaltsvorgriffe	
570	III Ergebnisvortrag	
573	1. Ergebnisvortrag	
575	2. Deckungslücke OPV	-21.099.421
580	IV Bilanzergebnis	
590	<i>Summe Reinvermögen</i>	<i>257.410.119</i>
600	<b>B Sonderposten</b>	
610	I Verpflichtungen gegenüber Sonderrechnungen	
620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	11.897
630	III Erhaltene Investitionszuschüsse	15.002
640	IV Verpflichtungen gegenüber Treuhandvermögen	
650	<i>Summe Sonderposten</i>	<i>26.898</i>
660	<b>C Rückstellungen</b>	
680	I Versorgungsrückstellungen	191.879.127
690	II Versorgungsrückstellungen OPV	76.502.507
700	III Sonstige Rückstellungen	
750	<i>Summe Rückstellungen</i>	<i>268.381.634</i>
760	<b>D Verbindlichkeiten</b>	
770	1. Verbindlichkeiten aus Kirchensteuern	
780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	
785	3. Verbindlichkeiten ggü. öffentlich-rechtlichen Körperschaften	
790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	58.657
800	5. Darlehensverbindlichkeiten	18.371
810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	19.688.363
820	<i>Summe Verbindlichkeiten</i>	<i>19.765.392</i>
830	<b>E Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>3.452.102</b>
<b>840</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>549.036.145</b>

# Erläuterung der Bilanzpositionen

## Aktiva

### Immaterielle Vermögensgegenstände (A I)

Immaterielle Vermögensgegenstände sind solche, die körperlich nicht fassbar sind. Hier handelt es sich um Lizenzen und deren Installation. Sie sind kein Finanz- und Sachanlagevermögen und dazu bestimmt, der EKD langfristig zu dienen. Zum Stichtag beträgt ihr Wert 9.722,32 Euro.

### Nicht realisierbares Sachanlagevermögen (A II)

<b>Bebaute Grundstücke</b>	<b>12.979.124,78</b>
Dachau, Versöhnungskirche	464.113,67
Rom, Via Sicilia	12.515.011,11
Alamogordo Kirche / Pfarrhaus	0 (bislang)
<b>Orgeln, Glocken, Technische Anlagen und Maschinen</b>	<b>147.414,34</b>

Die Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau steht auf einem Grundstück des Freistaates Bayern. Dieser hatte der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchengemeinde München 1973 ein Erbbaurecht eingeräumt. Daher ist ausschließlich die EKD-eigene Kirche bewertet worden.



Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau

Die deutsche Gemeinde in Rom und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Italien (ELKI) nutzen die Räumlichkeiten und die Kirche in Rom, deren Eingang sich in der Via Sicilia befindet. Die Gebäude dienen der Repräsentation der EKD in Italien. Auf einem Teil des Grundstücks befindet sich das Deutsche Archäologische Institut. Auf einem Militärstützpunkt in Alamogordo (New Mexico/USA) befindet sich eine Kirche samt Pfarrgebäuden. Das Kirchengebäude wird gemeinsam mit der katholischen Gemeinde genutzt. Bis zur endgültigen Klärung der wirtschaftlichen Zuordnung ist diese Liegenschaft zunächst mit einem Erinnerungswert von »0 Euro« in die Bilanz aufgenommen worden.

### Realisierbares Sachanlagevermögen (A III)

<b>1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte</b>	<b>4.563.825,32</b>
Emil-von-Behring-Straße, Frankfurt	1.428.570,00
Werder	42.015,00
HESB (Haushalt der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr)	3.093.240,32



Kirche in der Via Sicilia Rom



Kirchenamt der EKD in Hannover, Herrenhäuserstraße

Im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages hat das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) das Nutzungsrecht für dieses Grundstück in Frankfurt erhalten, um dort ein Bürogebäude zu errichten. Ein Kleingartengrundstück in Werder bei Potsdam stammt aus einem Nachlass.

Für die Militärseelsorge verfügt der Haushalt der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr (HESB – Handlungsbereich 12) an zahlreichen Standorten über eigene Immobilien. Ferner bestehen deutschlandweit 25 vertraglich geregelte Belegungsrechte des HESB an Pfarrhäusern, die den jeweiligen Standortgemeinden gehören. Überwiegend hat der HESB die Kosten für deren Anschaffung und/oder Herstellung übernommen. Werden später Standorte aufgegeben und dortige Pfarrhäuser nicht mehr benötigt, ergeben sich aus den Verträgen teilweise Rückerstattungsansprüche des HESB gegenüber den Standortgemeinden. Sie reichen bis zur Höhe des Verkehrswertes des einzelnen Objektes.

2. Bebaute Grundstücke	62.609.036,15
Hannover, Herrenhäuserstraße	17.007.429,23
Hannover, Markgrafstraße	86.178,61
Hannover, Alte Herrenhäuser	535.455,37
Berlin, Auguststraße	2.704.222,23
Berlin, Nordendstraße	4.871.426,45
Berlin, Charlottenstraße	15.236.446,43
Berlin, Jebensstraße	7.229.916,70
Berlin, Dietrich-Bonhoeffer-Haus	7.034.450,83
Göttingen, Gøblerstraße	169.507,02
Gera, Am Ferberturm	119.000,00
Berlin, Inselstraße	3.466.740,58
Rom, Via Sicilia Pfarrhaus	278.187,84
Gran Canaria, Pfarrhaus	208.057,04
Brüssel, Rue Joseph	17.404,80
Brüssel, Boulevard Charlemagne	299.666,83
HESB-eigene Militärpfarrhäuser in Summe	3.344.946,19

**3. Technische Anlagen und Maschinen 2.649.451,61**

Diese Bilanzposition setzt sich aus einer Vielzahl kleinerer Anlagen in den vorhandenen Gebäuden zusammen (z. B. Brandmeldeanlagen, Klimaanlage, Heizung).

**4. Einrichtung und Ausstattung 3.176.228,64**

<b>Festwert Bibliotheken</b>	
Bibliothek Kirchenamt	403.800,00
Bibliothek Kirchenrechtliches Institut (KRI)	303.100,00
Bibliothek Evangelisches Zentralarchiv (EZA)	1.092.200,00
Bibliothek Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW)	227.400,00
Bibliothek Kirchenbau	108.000,00
Bibliothek Zentrum Genderfragen	33.700,00
Bibliothek Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte	134.700,00
Bibliothek Bevollmächtigter	38.600,00
<b>Festwert IT</b>	<b>128.000,00</b>
<b>Festwert Ausstattung Kirchenamt</b>	<b>394.976,42</b>
<b>Sonstige Ausstattung (z.B. Server)</b>	<b>311.752,22</b>

**5. Fahrzeuge 53.192,42**

**6. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen 463.001,55**

Die Position setzt sich zusammen aus 381.605,55 Euro für die Baumaßnahme »Kirchenrechtliches Institut in Göttingen« sowie weiteren 81.396,00 Euro. Letztere sind geleistete Anzahlungen für die Software der EKD.

**Sonderrechnungen (A IV)**

Als Sonderrechnungen werden die drei Tagungsstätten der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr geführt. Diese sind das Franz-Dohrmann-Haus in Marienheide, das Assa-von-Kram-Haus in Hülsa und das bereits im Jahr 2012 verkaufte Haus Karrenberg. Für diese Betriebe werden eigene Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse aufgestellt und in den Erläuterungen zum Haushaltsplan der EKD abgebildet. Da es sich dabei zugleich um sogenannte Betriebe gewerblicher Art (BgA) handelt, wird das Rechnungswesen nach kaufmännischen Grundsätzen außerhalb der Einheitskasse



Anlage im Bau – Kirchenrechtliches Institut in Göttingen

der EKD beim HESB geführt. Das in den Bilanzen der Tagungsstätten ausgewiesene Eigenkapital wird auf die Aktivseite der EKD-Bilanz gespiegelt. Im Haushaltsplan der EKD werden Zuführungen und Ablieferungen an diese Sonderrechnungen dargestellt:

<b>Sonderrechnungen 5.709.524,53</b>	
Eigenkapital HESB-Hülsa	2.562.574,62
Eigenkapital HESB-Marienheide	3.171.778,45
Abgang Eigenkapital HESB-Karrenberg	-24.828,54

**Finanzanlagen (A V)**

Die Bilanz weist vier Formen von Finanzanlagen aus. Die **Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passivpositionen bilden mit 377.888.986,60 Euro** den größten Posten. Die EKD verwaltet ihre Finanzanlagen zusammen mit den Finanzmitteln von Dritten gesondert im sogenannten Finanzanlagenpool. Dies geschieht nach der »Ordnung für den Finanzanlagenpool« und den »Anlagerichtlinien für Geldanlagen«. Der zweitgrößte Wert, **Absicherung von Versorgungslasten bei Versorgungskassen, betrug zum Stichtag 65.102.675,07 Euro**. Bewertet und einbezogen wur-

den ausschließlich die kapitalgedeckten Absicherungen. Es handelt sich um den zurechenbaren Anteil am Kapitalstock der Versorgungskasse, den die EKD versicherungsmathematisch ermittelt hat. Die ausgewiesene Verpflichtung gegenüber der EKD kann in den Bilanzen der Versorgungskassen abweichen, wenn diese andere Parameter zugrunde legen. Für die EKD wurde gemäß dem Vorsichtsprinzip der niedrigere anzusetzende Wert gewählt. Darüber hinaus besteht bei den Kassen eine Absicherung durch die Umlagefinanzierung der Versorgungsverpflichtungen. Diese ist bilanziell nicht erfasst.

In der Bilanz wurden 19 Beteiligungen mit einem Gesamtwert von 4.865.591,04 Euro aktiviert. Die EKD ist unmittelbar an 16 privatrechtlichen Unternehmen beteiligt. Die Haushaltsordnung ermöglicht dies, wenn ein kirchliches Interesse vorliegt und sich der angestrebte Zweck nicht besser und wirtschaftlicher auf andere Weise erreichen lässt. Es handelt sich um sehr unterschiedliche Beteiligungen. Die Bandbreite liegt zwischen 0,02-prozentigen Beteiligungen an kirchlichen Banken in Form von Genossenschaftsanteilen bis hin zu hundertprozentigen Beteiligungen an GmbHs.

Beteiligungen	4.865.591,04
Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH	102.250,00
Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH	240.000,00
KIGST GmbH (Finanz- und Meldewesen)	2.802.000,00
GiP GmbH (Gesellschaft für innovative Personalmanagementsoftware mbH)	750.000,00
VIFA Pensionfonds AG	62.820,66
Bank für Kirche und Diakonie eG	130.000,00
Evangelische Darlehns-genossenschaft eG	122.800,00
Hospize-Betriebs-Gesellschaft mbH	475.000,00
Weitere kleinere Beteiligungen unter 50.000 Euro in Summe	180.720,38

Darüber hinaus hält die EKD über ihre hundertprozentige Tochter, die Neustädter Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft mbH, mittelbare Anteile an drei weiteren Gesellschaften.

Mit der Bilanzposition **Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen** werden im Wesentlichen Darlehen zur Wohnungsfürsorge und an Mitarbeitende ausgewiesen sowie Kredite an kirchliche Werke und Einrichtungen,



Vorräte in der Kantine

insbesondere an Auslandsgemeinden. Ihr Gesamtbeitrag beläuft sich auf **2.062.814,92 Euro**.

#### Vorräte (B I)

Die zum Bilanzstichtag mit 3.729,48 Euro aktivierten Vorräte beziehen sich auf den Betrieb »Kantine« des HESB.

#### Forderungen (B II)

Forderungen sind in Höhe von 1.994.598,89 Euro ausgewiesen. Gegenüber kirchlichen Körperschaften bestehen Forderungen des HESB in Höhe von 1.472.618,44 Euro. Gemeint sind örtliche Kirchengemeinden, die Militärfarrhäuser bereitstellen. Konkret handelt es sich um Substanzerhaltungsrücklagen, die diesen Pfarrhäusern zuzurechnen sind.

Die Bilanzposition Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 521.980,45 Euro besteht aus gewährten Vorschüssen, Forderungen aus Mietkautionen und einer Restforderung zur Gehaltsrückzahlung.

### Liquide Mittel (B III)

Unter dieser Vermögensposition werden alle »flüssigen« Barkassenbestände und Guthaben auf Girokonten aufgeführt.

### Aktive Rechnungsabgrenzung (C)

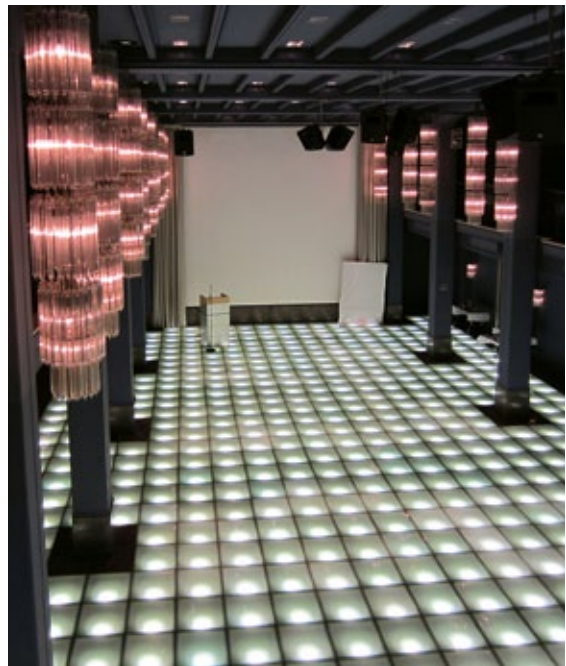
Die Bilanz wurde zum 1. Januar 2013 erstellt. Auszahlungen, die vor diesem Stichtag erfolgten, jedoch erst danach einen Aufwand darstellen, nennt man aktive Rechnungsabgrenzungsposten (ARAP). Es handelt sich also um Vorauszahlungen für 2013 und Folgejahre. Diese 2.751.412,47 Euro setzen sich zusammen aus der Übernahme des Bestandes Verwahrkonto Doppik des Sachbuchs 52 (1.535.368,67 Euro), aus Auszahlungen der Zahlstelle Gran Canaria (13.295,07 Euro), der Beamtenbesoldung für 2013 im Bereich des HESB (14.730,09 Euro) und dem Raumnutzungsrecht im Dienstgebäude des Bevollmächtigten in Berlin (Charlottenstraße 53/54 in Höhe von 1.188.018,64 Euro).

### Passiva

#### Vermögensgrundbestand (A I)

Der Vermögensgrundstock stellt die errechnete Größe zwischen Vermögen (Aktiva) und Schulden (Passiva) dar. Einbezogen werden das gesamte Vermögen, die Rücklagen, der Ergebnisvortrag, das Bilanzergebnis, die Sonderposten und Schulden sowie der passive Rechnungsabgrenzungsposten. Der Vermögensgrundbestand unterliegt naturgemäß ständigen Schwankungen. Zum Stichtag beträgt er 75.654.820,44 Euro.

Das Stiftungskapital der Stiftung zur Förderung des Kirchen- und Staatskirchenrechts beläuft sich auf 3.006.224,97 Euro. Sie ist eine nicht rechtsfähige kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts in der Trägerschaft der EKD. Geführt wird sie beim Kirchenrechtlichen Institut in Göttingen. Die EKD, ihre Gliedkirchen und andere haben das Stiftungsvermögen zur Verfügung gestellt. Dessen Erträge finanzieren die laufenden Kosten einer Stiftungsprofessur an der Universität Göttingen. Dieses Modell gewährleistet dort ein staatskirchenrechtliches Lehrangebot mit einem Schwerpunkt im Kirchen- und Staatskirchenrecht. Die Professur ist mit der Leitung des Kirchenrechtlichen Instituts verbunden.



Raumnutzungsrecht für den »Blauen Saal« in der Charlottenstraße, Berlin

#### Pflichtrücklagen (A II 1)

Die Betriebsmittelrücklage ist als gesetzlich definierte Rücklage zu bilden. Sie dient als Liquiditätsreserve. Zum Stichtag umfasst ihr Bestand 17.745.199,96 Euro. Hinzu kommen die als Betriebsmittelrücklage im Handlungsbereich Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr geführten Mittel von 1.284.546,72 Euro.

Die Ausgleichsrücklage dient dem Ausgleich von Fehlbeträgen, die sich nicht spätestens im zweiten folgenden Haushaltsjahr durch Einsparungen oder Umlageerhöhungen decken lassen. Zugleich kommt ihr eine wichtige Pufferfunktion zu, um Umlage- und Bedarfschwankungen auszugleichen. So können zukünftige Risiken teilweise abgedeckt werden. Zum Stichtag umfasst sie 76.907.592,55 Euro. Hinzu kommt die Ausgleichsrücklage der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr von 1.976.243,87 Euro.

Mithilfe der Substanzerhaltungsrücklagen (20.361.793,79 Euro) werden Sanierungsmaßnahmen finanziert oder Sachanlagevermögen ersetzt. Sie sollen jährlich in Höhe der Abschreibungen erhöht werden. Entnahmen sind im Rahmen von Investitionen und für bauliche Aufwendungen zulässig. Wegen unterlassener Instandhaltung sind bei der Bewertung von Gebäuden Abzüge von 5,1 Millionen Euro getätigt worden.

Die Bürgschaftssicherungsrücklage dient der Absicherung von Bürgschaften. Der Haushaltsausschuss hat einen Höchstbestand von 400.000 Euro beschlossen.



Wird die Rücklage in Anspruch genommen, muss sie aus Zinseinnahmen wieder aufgefüllt werden.

### **Budgetrücklagen (A II 2)**

Mithilfe der Budgetrücklagen (4.728.072,06 Euro) können Fachbereiche ihre Mittel eigenverantwortlicher bewirtschaften. Schöpfen sie ihre Haushaltsmittel nicht aus, können bis zu 70 Prozent davon der Rücklage zugeführt werden.

### **Kollekten (A II 2)**

Die EKD empfiehlt jährlich drei Kollekten, die die Gliedkirchen sammeln: für Gesamtkirchliche Aufgaben, für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD sowie für das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (Brot für die Welt, Katastrophenhilfe). Diese werden unterjährig weitergeleitet.

Die Bilanzposition enthält 5.720.156,94 Euro aus Kollekten für Projekte in den Bereichen Gesamtkirchliche Aufgaben und sowie Ökumene und Auslandsarbeit. Über die Verwendung der Mittel wird jährlich im Ständigen Haushaltsausschuss der EKD berichtet.

### **Zweckgebundene Rücklagen (A II 2)**

Die Zweckgebundenen Rücklagen weisen 70.724.888,31 Euro aus. Mit ihnen werden Mittel für spezielle Aufgaben reserviert. Das Finanzdeckungsgebot für Rücklagen stellt die Deckung sicher. Die Bindung der Mittel an den Rücklagezweck geschieht zweifach: zum einen bereits mit der Bildung der Rücklage durch Beschluss des Haushaltsausschusses, zum anderen mit der Zuführung aus dem Haushalt. Der Haushaltsausschuss kann aber Umwidmungen beschließen, wenn die Rücklage keine zweckgebundenen Drittmittel enthält.

### **Deckungslücke OPV (A III 2)**

Sogenannte Ostpfarrer sind eine Gruppe von Geistlichen, die ihre ursprünglichen Versorgungsansprüche durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen verloren haben oder gar nicht erst aufbauen konnten. Im Rahmen der Ostpfarrerversorgung (OPV) zahlt die EKD ihre Versorgungsbezüge. Finanziert werden diese Leistungen vorrangig aus der zweckbestimmten OPV-Umlage und der Auflösung entsprechender Rückstellungen. Der Kor-

rekturposten Ostpfarrerversorgung nennt den Differenzbetrag zwischen den OPV-Verpflichtungen (OPV-Rückstellungen) und den zur Deckung vorgesehenen Mitteln (Ansprüche gegenüber Versorgungskassen und Finanzanlagen). Der Korrekturposten erhöht sich, wenn die Verpflichtungen stärker steigen als die Deckungsmittel oder diese mehr sinken als die Verpflichtungen.

### **Sonderposten (B)**

Die Bilanz enthält als Sonderposten (SoPo) »Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse« im Wert von 11.896,52 Euro. Die Position »Erhaltene Investitionszuschüsse« weist 15.001,69 Euro aus. Konkret handelt es sich um eine Spende für ein Fahrzeug der Evangelischen Fachstelle für Arbeits- und Gesundheitsschutz (EFAS).

### **Rückstellungen (C)**

Insgesamt weist die Bilanz Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen in Höhe von 268.381.634,42 Euro aus. Davon entfallen 191.879.127,42 Euro auf die EKD, auf die Ostpfarrerversorgung 76.502.507,00 Euro. Das sind etwa 48,9 Prozent der gesamten Bilanzsumme. Umso wichtiger ist es, dass diese Zahlen stimmen. Ihnen liegen jeweils spezifische versicherungsmathematische Gutachten zugrunde.

### **Verbindlichkeiten (D)**

Die Bilanz weist Verbindlichkeiten von insgesamt 19.765.391,57 Euro aus. Davon entfallen auf noch zu bezahlende Lieferungen und Leistungen ein Betrag von 58.657,29 Euro und auf ein Darlehen 18.371,17 Euro. Dieses KfW-Darlehen wurde zwischenzeitlich bereits getilgt. Die Bilanzposition »Sonstige Verbindlichkeiten« in Höhe von 19.688.363,11 Euro wurde aus Verwahrungen ermittelt. Dabei handelt es sich um eine vorläufige Buchung von Einnahmen und Einzahlungen. Sie dürfen so lange »in Verwahrung« genommen werden, bis sie gemäß dem Haushaltsplan gebucht werden können.

### **Passive Rechnungsabgrenzung (E)**

Die passive Rechnungsabgrenzung (PRAP) in der Eröffnungsbilanz beträgt 3.452.102,00 Euro. Diese im Voraus zugeflossenen Beträge betreffen wirtschaftlich das Haushaltsjahr 2013.

## Die Versorgungsverpflichtungen



Rückstellungen sind zu bilden für »Verpflichtungen, die dem Grunde nach bereits bestehen, deren genaue Höhe und/oder Zeitpunkt der Fälligkeit aber noch nicht bekannt sind«. Dies gilt insbesondere für Versorgungsverpflichtungen, also Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gegenüber Beamtinnen und Beamten in deren Ruhestandszeit. Die notwendigen Rückstellungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten berechnet.

### Versorgungsrückstellungen EKD

Ziel der EKD ist es, diese Verpflichtungen über Sicherungssysteme auszufinanzieren. Die Refinanzierung der Versorgung in Höhe von 191 Millionen Euro erfolgt bei der EKD durch das sogenannte Drei-Säulen-Modell. Dahinter stehen zwei Versorgungskassen und eigene Finanzanlagen als dritte und größte Säule. Zusammen sichern sie rund 167 Millionen Euro ab. Zurzeit fehlen zur Finanzierung der Versorgung noch 24,7 Millionen Euro:

AKTIVA (1.1.2013)		€
<b>10</b>	<b>A Anlagevermögen</b>	
20	I Immaterielle Vermögensgegenstände	
40	II Nicht real. Sachanlagevermögen	
100	III Realisierbares Sachanlagevermögen	
180	IV Sonderrechnungen	
190	V Finanzanlagen	
200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rückl. u.a.Passivpositionen	
	1.1 Finanzanlagen zur Deckung der OPV	
	1.2 Weitere Finanzanlagen (insbes. in Kassengemeinschaft)	104.411.562,41
210	2. Absicherung v. Versorgungs- lasten bei Versorgungskassen ohne OPV	62.683.822,07
220	3. Beteiligungen	
230	4. S. Finanzanlagen u. Ausleihungen	
240	<i>Summe Anlagevermögen</i>	
<b>250</b>	<b>B Umlaufvermögen</b>	
260	I Vorräte	
270	II Forderungen	
330	III Liquide Mittel	
360	<i>Summe Umlaufvermögen</i>	
<b>370</b>	<b>C Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	
<b>390</b>	<b>Summe Aktiva</b>	<b>167.095.384,48</b>

PASSIVA (1.1.2013)		€
<b>400</b>	<b>A Reinvermögen</b>	
410	I Vermögensgrundbestand	
420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	
570	III Ergebnisvortrag	
580	IV Bilanzergebnis	
590	<i>Summe Reinvermögen</i>	
<b>600</b>	<b>B Sonderposten</b>	
<b>660</b>	<b>C Rückstellungen</b>	
680	I Versorgungsrückstellungen	-191.879.127,42
690	II Versorgungsrückstellungen OPV	
700	III Sonstige Rückstellungen	
750	<i>Summe Rückstellungen</i>	
<b>760</b>	<b>D Verbindlichkeiten</b>	
<b>830</b>	<b>E Passive Rechnungsabgrenzung</b>	
<b>840</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>-191.879.127,42</b>

Deckungslücke in der Versorgung (ohne OPV):  
24.783.742,94 Euro

## Ostpfarrrversorgung (OPV)

Bei der bereits erwähnten Ostpfarrrversorgung beträgt die Deckungslücke 21 Millionen Euro.

AKTIVA (1.1.2013)		€
<b>10</b>	<b>A Anlagevermögen</b>	
20	I Immaterielle Vermögensgegenstände	
40	II Nicht real. Sachanlagevermögen	
100	III Realisierbares Sachanlagevermögen	
180	IV Sonderrechnungen	
190	V Finanzanlagen	
200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rückl. u.a.Passivpositionen	
	Finanzanlagen zur Deckung der OPV	52.984.233,38
210	2. Absicherung v. Versorgungslasten bei Versorgungskassen	2.418.853,00
220	3. Beteiligungen	
230	4. Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen	
240	<i>Summe Anlagevermögen</i>	
<b>250</b>	<b>B Umlaufvermögen</b>	
260	I Vorräte	
270	II Forderungen	
330	III Liquide Mittel	
360	<i>Summe Umlaufvermögen</i>	
<b>370</b>	<b>C Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	
<b>390</b>	<b>Summe Aktiva</b>	<b>55.403.086,38</b>

PASSIVA (1.1.2013)		€
<b>400</b>	<b>A Reinvermögen</b>	
410	I Vermögensgrundbestand	
420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	
570	III Ergebnisvortrag	
575	Deckungslücke OPV	
580	IV Bilanzergebnis	
590	<i>Summe Reinvermögen</i>	
<b>600</b>	<b>B Sonderposten</b>	
<b>660</b>	<b>C Rückstellungen</b>	
680	I Versorgungsrückstellungen	
690	II Versorgungsrückstellungen OPV	-76.502.507,00
700	III Sonstige Rückstellungen	
750	<i>Summe Rückstellungen</i>	
<b>760</b>	<b>D Verbindlichkeiten</b>	
<b>830</b>	<b>E Passive Rechnungsabgrenzung</b>	
<b>840</b>	<b>Summe Passiva</b>	<b>-76.502.507,00</b>

Deckungslücke in der OPV-Versorgung:  
21.099.420,62 Euro

## Haben wir genug Geld?



Ohne angemessene Rücklagen geht es nicht. Rücklagen dürfen aber nur in der Höhe bestehen, wie sie durch entsprechende Finanzmittel gedeckt sind.

Finanzmittel (inkl. Forderungen, Rechnungsabgrenzungsposten)	386.703.627,94
abzgl. Verbindlichkeiten (inkl. passiver Rech.abgrenzungsposten, Sonderposten)	-26.235.615,06
Finanzdeckungsvermögen für Rücklagen	= 360.468.012,88
Pflicht-, Budget- u. weitere Rücklagen, Kollekten	-199.848.494,20
restl. Finanzdeckungsvermögen	= 160.619.518,68

Die Rechnung zeigt: Die Rücklagen der EKD sind finanzgedeckt.

Aber auch die Rückstellungen müssten durch Finanzmittel gedeckt sein, sind es jedoch nicht. Die Deckungslücke beträgt rund 42,6 Millionen Euro, wie folgende Rechnung zeigt:

Finanzdeckungsvermögen	160.619.518,68
zzgl. kapitalgedeckte Absicherung bei Versorgungskassen	65.102.675,07
Finanzdeckungsvermögen für Rückstellungen	= 225.722.193,75
abzgl. Versorgungsrückstellungen EKD (inkl. Beihilfe)	191.879.127,42
abzgl. Versorgungsrückstellungen OPV (inkl. Beihilfe)	76.502.507,00
<b>Finanzdeckungslücke</b>	<b>= 42.659.440,67</b>

## Substanz erhalten

Jedes Anlagegut verliert mit der Zeit an Wert. Es wird abgenutzt oder vom technischen Fortschritt überholt. Abschreibungen erfassen die erwartete Wertminderung. Sie orientieren sich an der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Gebäuden, Fahrzeugen oder IT-Ausstattung. Die Abschreibungen werden in der Ergebnisrechnung jährlich erfasst. Besteht am Jahresende genügend Liquidität – angesichts der Finanzdeckungspflicht für Rücklagen –, werden die Abschreibungssummen aus dem Vermögensgrundbestand in die entsprechenden Substanzerhaltungsrücklagen umgebucht. Das nennt man »Passivtausch«. Durch die Rücklagen können in Zukunft Sanierungsmaßnahmen finanziert oder Sachanlagevermögen ersetzt werden. Mit diesem Kreislauf gelingt es, das Vermögen nachhaltig zu bewahren.



Bildungsstätte auf Schwanenwerder (Berlin, Inselstraße)

## Prüfung

Die Finanzen der EKD werden offen, transparent und demokratisch verwaltet und geprüft. Der jeweilige Haushaltsplan inklusive der tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben (Ist-Werte) vorangegangener Jahre wird unter [kirchenfinanzen.de](http://kirchenfinanzen.de) veröffentlicht. Jeder kann Einsicht nehmen.

Jeder Jahresabschluss wird intensiv im Rat der EKD und im Ständigen Haushaltsausschuss der Synode beraten und diskutiert. Zudem kontrolliert das unabhängige Oberrechnungsamt (ORA) der EKD die Finanzen. Es trägt zur Förderung des ordnungsgemäßen und wirtschaftlichen Handelns bei.

Das ORA legt das Ergebnis seiner Prüfung in einem Jahresbericht dar und erstellt einen sogenannten Bestätigungsvermerk.

»... Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt ...«

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des ORA vom 13.10.2014

Abschließend legt der Ständige Haushaltsausschuss das Ergebnis seiner Beratungen unter Beachtung des ORA-Berichtes der Synode vor. Sie beschließt die Entlastung, entscheidet also darüber, ob sie die Haushaltsführung billigt.



---

[www.ekd.de](http://www.ekd.de)

---